

# Flugblätter als Waffe der Opposition in Nordkorea

Autor(en): **Schlomann, Friedrich-Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391405>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Flugblätter als Waffe der Opposition in Nordkorea

Selbst für einen Europäer, der den Südkorea wiederholt besuchte und sich seit Jahrzehnten intensiv für die geteilte Halbinsel interessiert, ist es äusserst schwierig Näheres über den dortigen psychologischen Krieg zu erfahren. Man darf überzeugt sein, dass auch die meisten Einwohner Südkoreas kaum informiert sind.

Friedrich-Wilhelm Schломann

Im April 2007 schlossen sich im Süden Koreas mehrere Organisationen nordkoreanischer Flüchtlinge zusammen. Die wichtigsten unter ihnen sind die «Kämpfer für ein freies Nordkorea» unter ihrem Vorsitzenden Park Sang-hak sowie die im September 2010 gegründete «Volksbefreiungsfront Nordkoreas», mit ihrem Anführer Jang Ce-Yuli, welche über heimliche Kontakte zu höheren Offizierskreisen in der Demokratischen Volksrepublik Korea verfügen. Zum Leiter des neuen Dachverbandes wurde Hwang Jang-yap gewählt; er war einst immerhin der Erste Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Arbeiter in Nordkorea, setzte sich jedoch vor Jahren bei einem hohen Delegationsbesuch

Flugblatt (Vorder- und Rückseite) aus Japan, das auf Fluchtwege nach Japan hinweist.

Pjongjangs in Beijing ab und schlug sich bis Südkorea durch. Nach einer gewissen Zeit begannen die Gruppen die Diktatur in ihrer bisherigen Heimat mit subversiven Aktivitäten zu bekämpfen. Finanziert werden sie durch Spenden von Landsleuten in den USA, auf Taiwan sowie in Singapur und ebenfalls aus Europa, wie zumindest offiziell verlautet.

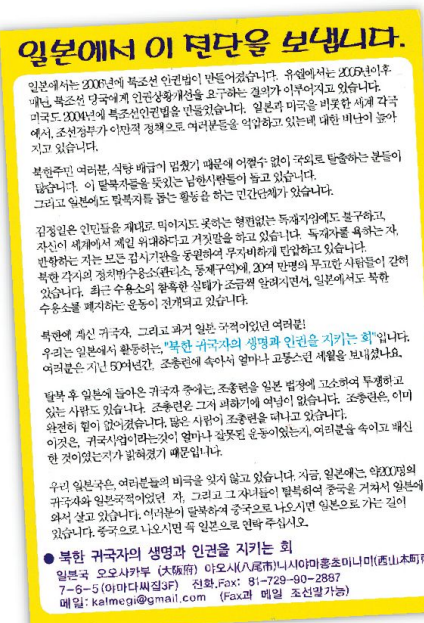
Ihre Hauptwaffe sind Flugblätter, die zumeist von Imjingak beim innerkoreanischen Grenzort Panmunjom und von den Inseln Baekryeong und Ganghwa im Gelben Meer mit grossen Luftballons über den 38. Breitengrad verschickt werden. Über einem im Voraus in etwa bestimmbar Gebiete zerplatzen sie und lassen ihre verschiedenartigen Botschaften auf die Erde Nordkoreas niederregnen. Bekannt ist, dass auf diese Weise 2009 rund zehn Mio. Flugblätter ihren Weg nahmen. Während der vergangenen Jahre betrug die durchschnittliche monat-

Dieser Beitrag und insbesondere die eingefügten Flugblätter, die interessante Zeitdokumente darstellen, dürften Indizien dafür sein, dass sich in Nordkorea eine Opposition zu regen beginnt. Der Beitrag deckt eine weitere Facette in der von Spannungen geprägten Lage im Fernen Osten und Pazifik auf. Sch

liche Auflage etwa 200 000; bei besonderen Ereignissen im Norden, etwa bei den Geburtstagen der einzelnen Kim-Diktatoren, liegt sie verständlicherweise höher. In jüngster Zeit aber werden die Zahlen nicht mehr bekanntgegeben, um der nordkoreanischen Geheimpolizei keinerlei Anhaltspunkte zu liefern.

## Ein Volk hungert permanent

Oftmals sind die Flugblätter auf extra-leichtem und zugleich wasserfestem Papier gedruckt; viele sind bunt gehalten, um im grauen Alltag des Regimes direkt aufzufallen. Die meisten sind anonym; für den Fall, dass dem Finder des Flugblattes einmal gelingen sollte ins Ausland zu fliehen, werden bei manchen eine Postfachadresse und eine Telefonnummer in Seoul genannt. Es ist unsere heilige Pflicht, den Menschen in Nordkorea die Wahrheit mitzuteilen, erklären die Geflohenen, und so gesellen ihre Flugschriften das diktatorische und luxuriös-ausschweifende Leben der Kim-Dynastie und legen – im krassen Gegensatz dazu – das Leben der unterernährten Zwangsuntertanen dar. Andere wiederum erinnern an die früheren vollmundigen, aber nie eingehaltenen Prophezeiungen des Regimes: Kim Jong-un versprach, «innert drei Jahren werde ich mein Volk Reis mit Fleischsuppe essen lassen!» In Realität bekommt sein Volk nicht einmal Mais verteilt, von Reis mit







Flugblatt (Vorder- und Rückseite) welches unter Hinweis auf Libyen und Ägypten zum Aufstand in Nordkorea aufrief, was realitätsfremd war. Bilder: Autor

dio Freies Chosun» mit seiner täglichen drei-Stunden-Sendung. Im Januar 2008 war erstmals das «Radio für Reformen in Nordkorea» zu hören, welches sich jeden Tag eine Stunde speziell an die dortige kommunistische Führungsschicht wendet. Im Jahr 2004 wurde zwischen Seoul und Pjöngjang feierlich ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Einstellung jeglicher staatlicher Propaganda gegen den jeweils anderen Landesteil stipuliert. Forderungen des Nordens, die jetzigen Aktivitäten der Flüchtlingsgruppierungen zu verbieten, hat Seoul stets mit dem Argument zurückgewiesen, es handle sich hierbei um private Organisationen, welchen das Recht auf freie Meinungsäußerung zustehe. Die südkoreanische Regierung nimmt diese subversiven Tätigkeiten zur



Kenntnis; wie überall versichert wird, gewährt sie diesen Gruppen jedoch keinerlei Unterstützung. Der frühere Präsident Lee Myung-bak liess indes 2012 eine grossangelegte Flugblattaktion durch Armee und Polizei in Anbetracht einer massiven Kriegsdrohung der Demokratischen Volksrepublik Korea verbieten.

### Reaktionen Pjöngjangs

Gegenüber jenen Flüchtlingsorganisationen hat das Regime wiederholt gnadenlose Militärschläge gegen die Basen angekündigt, von denen aus die Ballone aufsteigen; begründet wurden diese mit dem Recht auf Selbstverteidigung. Mehrfach gab es Todesdrohungen, Anfang 2012 sogar einen Mordanschlag gegen den Leiter einer der Gruppen. Im Nordteil Koreas selber werden der Besitz von Flugblättern sowie das Abhören ausländischer Rundfunksendungen mit hohen Strafen geahndet. Hartnäckigen Gerichten von

verschiedenen Seiten zufolge wurden im Sommer 2012 in mehreren Städten etwa 80 Personen öffentlich hingerichtet; angeblich hatten sie Videos mit Kritiken gegenüber Kim Jong-un angeschaut. Oftmals wird das Militär zum Absuchen von Flugblattverseuchten Gebieten eingesetzt. Mitte Januar 2010 gab die staatliche Nachrichtenagentur KCNA erstmals zu, hunderttausende Flugblätter seien während der letzten Tage in die Volksrepublik eingeschleust worden. Ganz offensichtlich konnte das Regime diese Aktivitäten nicht mehr länger vor der eigenen Bevölkerung verschweigen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Flugblättern und Radio-sendungen findet in der allumfassenden Propaganda der Diktatur nicht statt.

Man sollte alle diese Aktionen indessen nicht überbewerten, Flugblätter und Rundfunkprogramme werden das Regime Kim Jong-un niemals stürzen können. Sie durchbrechen aber die Isolation des völlig von der Aussenwelt abgeschnittenen Landes und tragen die Wahrheit in die Alltagsmisere Nordkoreas. Sie sind Gift für jede Diktatur. Immer weniger Nordkoreaner werden den ständigen verlogenen Versprechen und angeblichen Siegesmeldungen ihres Führers noch Glauben schenken können. ■

\* Laut Transparency International steht der Corruption Perception Index für 2013 für Nordkorea auf 0,8 von 10, dem niedrigsten überhaupt erfassten Wert, zusammen mit Afghanistan und Somalia.



Friedrich-Wilhelm Schlomann  
Dr. iur utriusque  
D-53639 Königswinter

# Sicherheit zuerst!

- ▶ Keine Sicherheit ohne glaubwürdige Armee ...
  - ▶ Keine glaubwürdige Armee ohne moderne Flugzeuge ...
- Sicher ist sicher – JA zum Gripen!

[gripen-ja.ch](http://gripen-ja.ch)



am 18. Mai